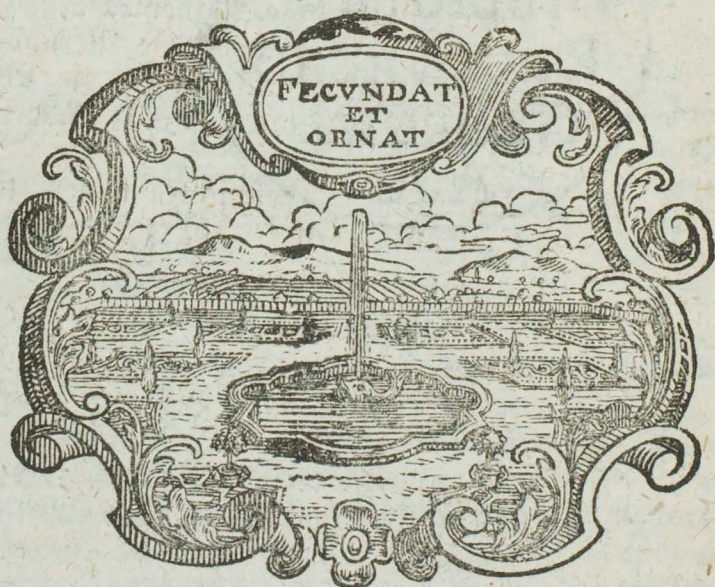


Göttingische Anzeigen
v o n
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band,
auf das Jahr 1800.



G ö t t i n g e n ,
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

I

—

Göttingische Anzeigen
von
gelehrten Sachen
unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften,

I. Stück.

Den 2. Januar 1800.

London.

Catalogus bibliothecae historico-naturalis JOSEPHI BANKS, Regi a consiliis intimis, Baroneti, Balnei equitis, Regiae Soc. Praefidis, caet. Auctore JONA DRYANDER, A. M. Regiae Soc. bibliothecario. Tomus IV. *Mineralogi.* — typis Guil Bulmer et soc. 1799. 390 S. in gr. Octav, ohne die Register.

Auch dieser Band muß, so wie die vorhergehenden (— s. diese Anz. 1797 St. 90. 1798 St. 150. und 1799 St. 93. —), wegen seiner ausnehmenden Vollständigkeit sowohl, als der musterhaften Anordnung, die Bewunderung der Kenner erregen. Besonders fällt in diesem Theile die große Menge von Abhandlungen über einzelne Gegenstände, die so genannten Monographieen, fast noch mehr, als in den vorigen, auf. Überhaupt aber ist die Fülle von mineralogischen Schriften aus den letzten drey Jahrzehenden kaum zu übersehen.

Ihre Anzahl übertrifft wohl die von allem, was seit der Wiederauflebung der Wissenschaften binnen drey langen Jahrhunderten darin geliefert worden, bey weitem. Eben daher begreift sich auch von selbst, daß in diesem Bande nicht so viele alte litterarische Seltenheiten zu erwarten sind, als in den vorigen, obschon es auch hier nicht an dergleichen fehlt, wohin z. B., um nur ein paar derselben zu nennen, die ersten Ausgaben vom Camillo Leonardo und seinem dreisten Plagiarius, Lodov. Dolce, so auch die von Rhwyd's lithophycium gehören. Die mächtige Menge der neuerlich erschienenen mineralogischen Schriften und Abhandlungen macht aber dagegen diesen Band zu einem desto wichtigern Geschenk für die Naturforscher und Litteratoren, da der Mangel an einem vollständigen und streng systematischen Repertorium über die Litteratur der Mineralogie bis auf die jetzige Zeit, noch weit fühlbarer war, als in der Zoologie oder Botanik. — Die Eintheilung ist, wie in den vorigen Bänden. — Der erste Theil begreift, ausser den allgemeinen Werken, die mineralogischen Topographieen und die Schriften über die Geschlechter und Gattungen der Fossilien in genauer systematischer Ordnung; versteht sich, die Abhandlungen über ihre chemischen Analysen sowohl, als über ihre äussere Beschreibung u. Der zweyte enthält die pars physica und geologica. Unter der ersten Rubrik, ausser den Schriften über die Entstehungsart der Fossilien, die Crystallographieen und was zu den physikalischen Kennzeichen gehört. Unter der zweyten die Geogenie, Sündfluth, Vulcane, und besonders die Versteinerungen. Nur allein das merkwürdige Verzeichniß der Abhandlungen über die Osteolithen füllt 12 volle Seiten. Hierauf folgt die Materia medica

aus dem Mineralreiche, und dann die Oeconomia; zumahl Berg- und Hüttenwesen.

Noch steht ein fünfter Band dieses in seiner Art einzigen Werks zu erwarten, der schon unter der Presse ist, und Zusätze zu den vorigen vieren nebst einem allgemeinen alphabetischen Verzeichniß enthalten wird.

Philadelphia.

Observations on the Causes and Cure of Remitting or Bilious Fever to which is annexed, an Abstract of the Opinions and practice of different authors and an Appendix exhibiting Facts and Reflexions relative to the Synochus icteroides or Yellow Fever. by *Will. Currie*, Fellow of the College of Physicians of Philadelphia. 1798. 227 Seiten in gr. Octav. Observations on Bilious Fevers. Eine sehr gründliche, aus mannigfaltiger Erfahrung und großer Belesenheit geschöpfte, Schrift. Während oder kurz nach der periodischen Regenzeit entstehen in der heißen Zone von faulenden vegetabilischen und animalischen Substanzen nachlassende Fieber mit Abgängen von Galle, die so arg wüthen, als die Asiatische Pest. Sie erstrecken sich durch alle niedrige Gegenden von Canada bis Florida, und seyen eine bloße Varietät des Wechselfiebers, modificirt durch das Klima, die Jahreszeit und den Boden. In heißeren Climaten müsse man Abführungsmittel bey Fiebern brauchen, ohne sich durch phantastische Schriftsteller irre machen zu lassen, welche behaupteten, jedes Fieber komme von Schwäche. Sie werden durch zwey gerade entgegen gesetzte Umstände veranlaßt, nämlich sowohl durch eine phlogistische Diathesis, als gegenseitig durch einen Mangel an Kraft in dem System der Nerven und